

So sagt man z. B. „kriechendes Queckengras, wolliges Pferdegras, Wasser-Mannagrass“ u. s. w.

§. 11. Der Ordnungsname darf nicht den einzelnen systematischen Einheiten, sondern dem Inbegriffe aller naturhistorisch-ähnlichen Einheiten beigelegt werden. Er muss auf die systematischen Einheiten gleichsam übergehen, die zu ihr gehören. Die Pflanze muss sich den Ordnungsnamen gleichsam selbst geben, der aber nur dann richtig sein wird, wenn er den naturhistorischen Begriffen dieser Ordnung entspricht. Eine Pflanze, die als systematischer Inbegriff von gewissen naturhistorischen Eigenschaften betrachtet werden muss, lässt keine Wahl einer Ordnung zu, zu der sie gehören sollte, sondern sie muss unausweichlich in jene gestellt werden, zu der sie gehört und die auch nur die einzige für sie sein kann.

Auch diese Grundlehren wurden in den neueren verbesserten natürlichen Systemen wohl berücksichtigt, wie diess ganz besonders in dem von De Candolle aufgestellten Systeme der Fall ist, aber leider nicht immer streng im naturhistorischen Sinne, weil man hier und da physiologische, z. B. vom Keimungsprocesse hergeleitete Eigenschaften zu viel berücksichtigte, wie diess ganz vorzüglich im Reichenbach'schen Systeme der Fall ist. — Man kann und darf zwar dem Keimungsprocesse seinen naturhistorischen Werth durchaus nicht absprechen, doch ist diess ein zu weit hergeholtes Kriterium, das wohl den dritten Grad der naturhistorischen Aehnlichkeit bestimmen, daher wohl zur Basis der Classen, nicht aber der Ordnungen oder Familien dienen mag.

§. 12. „Der Gattungsname ist die nähere Bestimmung des Ordnungsnamens.“ Er muss also eine deutliche Idee der Ordnung und Gattung zugleich hervorrufen. Der Gattungsname soll in der Regel nie ein zusammengesetzter Name sein, wie z. B. *Polygonum*, *Chrysanthemum* u. s. w. Den Stoff zur Bildung der Gattungsamen soll die Fruchtbildung, der Blütenstand und die Blüthe insbesondere liefern, was bis jetzt wohl bei der Bildung und Zusammenstellung der Gattungen, aber nur selten bei der Wahl der Gattungsamen berücksichtigt wurde.

Ein weiteres, meiner Meinung nach nicht unbedeutendes Material zur Bildung neuer naturhistorischer Gattungsamen dürfte die Vereinigung und Verschmelzung der bis jetzt bestehenden Gattungen zu neuen rein naturhistorischen Gattungen liefern, wie diess bereits Dr. Petit Thouars vorgeschlagen hat.

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischte Beobachtungen über *Equisetum*.

Von Dr. Milde.

In der Mitte des April in diesem Jahre streute ich die Sporen von *Equisetum Telmateja* auf feuchte Erde aus, welche ich mit einem Glaskästchen bedeckte. Die Sporen keimten schnell und wuchsen zu kräftigen Vorkeimen heran. Nach Verlauf von 6 Wochen

beobachtete ich an denselben in grosser Menge die früher schon an *E. arcese* von mir aufgefundenen Antheridien. Zu gleicher Zeit hatte ich aber auch Sporen auf die Oberfläche von Wasser ausgestreut und auch diese entwickelten merkwürdiger Weise Antheridien. Hier waren die Vorkeime überwiegend in die Länge gewachsen; in solcher bestand oft nur aus 2 nebeneinander verlaufenden Zellenreihen, welche in der Zeit ein bis zwei Antheridien entwickelten. Einmal beobachtete ich, nachdem ich das Präparat vor dem Vertrocknen durch geeignete Vorkehrungen geschützt hatte, die Bewegung der Spermatozoen von 3 Uhr Nachmittags bis den andern Morgen 7 Uhr, also 16 Stunden. Die auf dem Wasser schwimmenden Proömbryonen hielten sich nach der Entwicklung von Antheridien nur noch kurze Zeit und gingen dann zu Grunde. Die Antheridien hatten übrigens ganz die Gestalt derer von *E. arcese*.

Vierzehn Tage nach dem Auftreten der männlichen Organe machte ich an den auf der Erde keimenden Pflänzchen eine Beobachtung von dem höchsten Interesse.

Es hatte sich nämlich vom Grunde des die Antheridien tragenden Vorkeimes aus ein zweites nur die Hälfte des ersteren erreichendes, aber fast blattartiges Gebilde erhoben, welches also unter dem ersteren stand und stets aus mehreren übereinanderliegenden Zellenreihen gebildet war, so dass es bei weitem dicker erschien, als der die Antheridien tragende Proömbryo. Oben auf diesem Organe bemerkte ich stellenweise lichtere Punkte, die von 4 in 2 Reihen hintereinander aufgestellten papillösen Zellen gebildet wurden. Diese 4 Zellen dehnten sich bald in die Länge und theilten sich, jede unterhalb ihrer grösseren Hälfte, durch eine Querscheidewand. Das Organ bestand also jetzt aus 8 Zellen, von denen 4 kleine die Basis und 4 grössere an der Spitze abgerundete die Spitze bildeten. Die letzteren zeigten eine Zeit lang in ihrer Mitte noch eine kuglige Anhäufung von Chlorophyll, waren sonst jedoch ganz farblos und oft sah man an den Scheidewänden einen grossen Cytoblasten sitzen. Bald verschwand aber auch das Chlorophyll in diesen vier obren Zellen, welches in den, die Basis bildenden Zellen stets blieb und nun trennten sie sich in ihren Längsscheidewänden von einander und schlugen sich hakenförmig zurück. Jetzt beobachtete ich auch, dass durch die 4 kleineren Zellen ein Canal ging, welcher in eine im Proömbryo selbst befindliche Höhle führte, die von einer einzigen, sich eng an die umgebenden Zellenwände anschliessenden Zelle ausgefüllt war (Suminskij's Keimsack). Ich halte jetzt also, zu meiner grossen Freude, auch die Archegonien der *Equiseten* aufgefunden. Durch glücklich ausgeführte Längsschnitte überzeuete ich mich auf das deutlichste, dass wirklich eine besondere Zelle die Höhle im Vorkeime auskleidete. Nach Verlauf von einigen Wochen hatte ich auch die Freude kleine Pflänzchen von *E. Telmateja* hervorsprossen zu sehen. Leider erlaubte es meine Zeit nicht, die Entwicklung derselben aus dem Keimsacke zu beobachten. Das erste Stadium zeigte sich als eine Scheide, in deren Grunde eine Knospe lag, aus der sich erst der eigentliche *Equiseten-*

Stengel herausschießt. Knollen, wie ich sie schon an jungen Pflänzchen von *E. arceuse* beobachtet habe, fand ich bei *E. Telmateja* nicht, dagegen beobachtete ich auch hier, dass die *Equiseten* nur in dem frühesten Zustande eine Pfahlwurzel besitzen, welche jedoch schnell abstirbt, nachdem sich zuvor einige junge Stengel in die Erde gesenkt und in Rhizome verwandelt haben, welche die Functionen der Wurzel übernehmen.

Im diesem Erthjahre hatte ich Gelegenheit ausser den gewöhnlichen Monstrositäten der *Equiseten* auch folgende höchst auffallende in grosser Menge an *E. pratense* und an 2 Exemplaren des *E. arceuse* zu beobachten. Es sassen nämlich bei vielen Pflanzen die Aeste nicht unter den Scheiden, sondern sie hatten sich innerhalb derselben entwickelt, so dass die in Folge der dicken Aeste in einzelne Blättchen zerschlitzte Scheiden, wirklich unter den Aesten sassen; nur war es auffallend, dass von diesen Aeste an derselben Scheiden, einige unter ihr, einige innerhalb derselben, entsprangen. Die Scheiden standen übrigens in so grossen Entfernungen von einander, dass eine Täuschung hierbei nicht möglich war.

Breslau, 1. September 1852.

### Personalnotizen.

— Dr. Theodor Philippi, Professor zu Conception de Mocha, im Staate Chile, starb am 13. April d. J. Er war ein Sohn des geheimen Registrators Philippi in Potsdam.

— David Pacher befindet sich jetzt als Pfarrer zu Leoben in Kärnthen.

— Ritter Ludwig von Heufler hat eine Reise nach Sicilien und namentlich an den Aetna unternommen.

— A. v. Humboldt ist von einem bedenklichen Unwohlsein so weit genesen, dass er sich wieder wissenschaftlichen Arbeiten widmen kann.

### Correspondenz.

— Kreutz, in Croatien, im September. — Im botanischen Wochenblatte vom 2. September l. J., Nr. 36, Seite 235, lese ich unter Anderem: „In der Umgebung von Zwettl fand Professor Zelenka den *Coleanthus subtilis* Seidl. Diese Pflanze bekanntlich bis vor Kurzem, wo sie auch in Tirol gefunden wurde, ausschliesslich (?) der Flora von Böhmen angehörend“ u. s. w. — Gegen diese Angabe muss ich gewaltig protestiren, indem ich bereits in dem J. 1834 dieses niedliche Gräschen in einer ausgetrockneten Pfütze bei Budwitz, im ehemaligen Znaimer Kreise, für die Flora Mährens aufgefunden habe, wie ich diess Seite 385 meiner Flora des mährisch-schlesischen Gouvernements angegeben habe, wo ich selbes in ziemlich grosser Anzahl von Exemplaren sammelte und an meine damaligen botanischen Freunde und Correspondenten versendete. Sollte etwa dieser niedliche Pflanzenbürger, gleich mir, aus dem Gebiete der mährischen Flora ausgewandert sein? — Den

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-  
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische  
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: [002](#)

Autor(en)/Author(s): Milde Julius [Carl August]

Artikel/Article: [Vermischte Beobachtungen über Equisetum. 306-308](#)